№ 1139. Montag, den 27. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Präsidenten des Consistoriums der Provinz Brandenburg, Wirklichen Geheimen Rath Grafen v. Voß, den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 11¾ Uhr Vorm.

London, 27. Januar. Aus Newyork wird gemeldet, daß in der Sitzung des Congresses am 15. d. die Vorlage zur Geldbewilligung für die Londoner Industrie-Ausstellung discutirt worden sei. Owen Lovejoy schloß seine Rede, in der er England heftig angriff, mit der Drohung, daß die Union in Verbindung mit Frankreich und Rußland, nach Besiegung der Insurrection des Südens, England seine orientalischen Besitzungen entreißen werde. Staatssecretär Seward hat in der Beantwortung der österreichischen Note den Wunsch ausgedrückt, daß die Trentaffaire dazu beitragen möge, die internationalen maritimen Rechte zu regeln. Der Senat nahm den Antrag auf Entschädigung des englischen Schiffes „Perthshire" an. Man erwartet, daß der Congreß die Autorisation zur Emission von Schatzscheinen im Betrage von 100 Millionen ertheilen werde. Der Bundesgeneral Garfield hat die Sonderbündler geschlagen.

Aus Havannah, 7. Januar, wird berichtet, daß der spanische General Prim in Begleitung eines Theils des französischen Contingents nach Veracruz abgegangen sei. Es soll eine Douane in Veracruz errichtet werden. Der mexikanische Moniteur schildert die Widerstandsfähigkeit Mexikos. General Uraga vertheidigt die Straße von Veracruz mit 20,000 Mann. Präsident Juarez fordert die Bevölkerung auf, einig zu sein zum Schutze des Landes.

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 26. Januar, Abends. Nach den letzten Nachrichten aus Newyork vom 15. hat der Senat den Antrag auf Entschädigung der Eigenthümer des englischen Schiffes „Perthshire" verworfen. (Vergl. oben die Depesche). Der Unterstaatssecretär des Krieges, Cameron, hat seine Entlassung genommen und ist durch Staunton ersetzt worden. Cameron ist zum Gesandten für Rußland ernannt worden.

London, 26. Januar. Der heutige „Observer" sagt, daß die englischen Truppen, ungeachtet der Erlaubniß Sewards ihren Marsch durch den Mainstaat nehmen zu dürfen, wahrscheinlich dennoch durch englisches Gebiet nach Canada gehen werden.

London, 25. Januar, Vormitt. „Daily news" erachtet es gegenüber der „Morning Post" für unwahrscheinlich, daß Oesterreich eine Entwaffnung Piemonts gefordert habe. Die politische Lage Oesterreichs setze es einen Krieg zu führen besser als im Jahre 1859 in den Stand. Eine geheime Verständigung bestehe zwischen Oesterreich und Rußland, aus der Oesterreich im Falle eines Krieges beträchtlichen Nutzen ziehen würde.

Das Reuter'sche Bureau berichtet aus Trebinje, 20. Januar. 300 Türken haben die Aufständischen bei Banjani überfallen. Die Verluste auf beiden Seiten bestanden in einigen Todten und Verwundeten.

Brüssel, 25. Januar, Vormitt. Wie der „Independance" aus Paris berichtet wird, wäre nach Augenzeugen die Entrevue beim Empfange des päpstlichen Nuntius Monsignore Chigi eine sehr kalte gewesen. Auch wird der „Indépendance" aus Paris gemeldet, daß die Klagen des Grafen Rechberg wegen der Anschläge Piemonts auf Venetien bei der französischen Regierung eine kalte Aufnahme gefunden hätten.

Brüssel, 25. Januar, Abends. Die „Indépendance" veröffentlicht eine Depesche Seward's an die französische, englische und spanische Gesandtschaft in Washington. Dieselbe entwickelt die Motive, welche die Vereinigten Staaten verhindern, sich den Mächten gegen Mexiko anzuschließen. Seward deutet unter den Motiven die wahrscheinlichen Anerbietungen zu einer Vermittlung unter den kriegführenden Mächten an.

Petersburg, 25. Januar, Morgens. Das „Journal de St. Petersbourg" vertheidigt den Fürsten von Montenegro gegen das Journal „le Nord", lobt seine Hinneigung zu den nationalen Sitten und sagt, daß der Fürst hauptsächlich den Heldenmuth des Volks entwickeln und demselben vertrauen müsse. Das Benehmen gegen den türkischen Commandeur beweise Klugheit und Mäßigung, zugleich auch Kampfbereitschaft.

Petersburg, 25. Januar, Vormitt. Das „Journal de St. Petersbourg" weist die Unmöglichkeit der sofortigen Veröffentlichung des Universitätsreglements nach und ermahnt zur Geduld. Die Schwierigkeiten seien groß, die legislative Procedur sei langwierig, das gewünschte Resultat könne nur durch eine radikale Reform erzielt werden. Das dringendste Bedürfniß sei, eine neue Generation von Professoren zu schaffen, welche die berühmtesten ausländischen Universitäten frequentirt haben müssen.

Ragusa, 25. Januar. Derwisch Pascha ist in Poglizza angekommen. Die Insurgenten zogen sich, ohne Widerstand zu leisten zurück, brannten aber vorher Häuser nieder, von denen nur ein Theil durch türkische Truppen gerettet werden konnte. — Bukalowich ist bei dem Fürsten von Montenegro in Ungnade gefallen und soll durch Peter Matanowich ersetzt werden.

Kopenhagen, 25. Januar, Abds. Bei der heutigen Eröffnung des Reichsraths wurde die Königliche Botschaft von dem Conseilspräsidenten verlesen. Dieselbe besagt, daß die Hoffnung, die zwischen Holstein und den übrigen Landestheilen gebrochenen Bande wieder anzuknüpfen, unerfüllt geblieben sei. Eine neue Ordnung der Verfassungsverhältnisse Holsteins sei Gegenstand von Unterhandlungen. Das Interesse befreundeter Mächte für Erhaltung eines unabhängigen dänischen Reichs stärkt unsere Hoffnung, daß eine zufriedenstellende Lösung werde erreichbar sein. Die Botschaft sagt für Schleswig eine freiere Entwicklung zu, wenn eine Abmachung des Streites mit dem deutschen Bunde Schleswig gegen fremde Einmischung sichert. Gleichzeitig werden verschiedene Verbesserungen in der Gesammtverfassung und ein Entwurf zu einer Zolltarifreform zugesagt.

Conferenz-Rath Madvig und Amtmann Kammerherr Holstein sollen, wie in der vorigen Reichsrathssession, zum Präsidenten, beziehentlich zum Vicepräsidenten designirt sein.

Dresden, 25. Januar, Abends. Das „Dresdner Journal" enthält eine Ministerialverordnung, wodurch das Visiren der Reisepässe in Sachsen in Wegfall gebracht wird.

Paris, 25. Januar, Mittags. Die Börse hat eine sehr feste Haltung. Bei Abgang dieser Depesche wird die Rente zu 71,20, Credit mobilier zu 758, Lombardische Eisenbahn zu 530, Staatsbahn zu 500 gehandelt. Consols von Mittags 12 Uhr sind 92⅞ gemeldet worden.

Deutschland.

⁂ Berlin, 25. Januar. Von Seiten der russischen Regierung werden umfassende Reformen vorbereitet, nicht allein im liberalen, sondern in jeder Beziehung Wohlfahrt förderlichen Sinne. Wir hören von einem neuen Unterrichts-Gesetz, das dazu dienen soll, die geistigen und sittlichen Grundlagen im ganzen russischen Volk zu legen, auf welchen ein reformirtes Staatswesen festen Fuß fassen kann. Die ganze Criminal- und Civiljustiz soll umgestaltet werden, desgleichen die Stadt- und Landpolizei u. s. w. Sämmtiche Minister wetteifern mit einander in diesen Bestrebungen. Selbst der Kriegsminister unterstützt den Finanzminister in der Beschränkung bisher unnützer Ausgaben, um die Mittel für die neu ins Auge gefaßten Ziele des Unterrichtsministers ꝛc. zur Verfügung zu erhalten. Auf seinen Vorschlag soll in Rußland das Institut der Garde abgeschafft, fortan also nur eine einheitliche Feldarmee bestehen und derselbe hat am höchsten Ort, wie mitgetheilt wird, vollkommene Billigung gefunden. — Die preußische Thronrede hat ausgesprochen, daß im Militäretat alle Ersparnisse eingeführt, die ohne Schmälerung der Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit der Armee vorgenommen werden können. Ob unser Kriegsminister in Rücksichten auf die Mittel des Landes und die Schritte des Staats dem russischen nicht nachsteht? Die Specialitäten des Budgets werden darüber Auskunft geben. Die bedeutenden Mehrkosten des Garde-Corps im Verhältniß zur übrigen Armee sind bei uns oft genug zur Sprache gebracht worden. — Die „Spener'sche Zeitung" ist ein sehr naives Blatt. In einer Reihe von Artikeln, in welchen sie der „Volkszeitung" zu beweisen sucht, daß unser Ministerium einheitlich organisirt sei, daß also die Forderung, eine einheitliche Organisation nach den Ideen des Gesetzes über die höchsten Behörden vom Decbr. 1810 herzustellen, nicht zu rechtfertigen, entschlüpft ihr auch die Bemerkung: „an der gegenwärtigen Zusammensetzung des Herrenhauses dürfte wohl keiner der jetzigen Minister seine besondere Freude haben; überhaupt dürfte man ein reactionäres Element in unserem Ministerium wohl vergeblich suchen." Unglücklicher Weise wurden aber die gestrigen Worte, mit denen Herr v. Roon die Uebergabe der Novelle zum Gesetz über die Dienstpflicht im Herrenhause einleitete, zu einer demonstratio ad oculos gegen die kindliche Unschuld der „Spenerschen Z.", in der sie sich befand, trotzdem während der Wahlen in jeder Zeitung zu lesen war, von welcher Partei zum Candidaten für einen Sitz im Abgeordnetenhaus Herr v. Roon erkürt worden.

— Der Unterrichts-Minister erklärt, daß er es nicht für statthaft halte, den Schülern höherer Unterrichts-Anstalten einen über das Stoßfechten hinausgehenden Fechtunterricht ertheilen zu lassen.

— Die vereinigten liberalen Fractionen des Abgeordnetenhauses begingen die Feier des 150. Geburtstages Königs Friedrich II. durch ein Festmahl in der Theerbusch'schen Res-

Neueste Nachrichten über Heuglin's Expedition nach Innerafrika.

Das erste diesjährige Heft der Petermann'schen „Mittheilungen" enthält den neuesten Bericht von der Heuglin'schen Expedition, welcher über die Reise nach Keren und den Aufenthalt der Expedition in den Bogos-Ländern Nachricht gibt, die Zeit vom 20. August bis 19. Oct. v. J. umfassend. Dem Bericht ist seitens der Redaction der Zeitschrift eine Einleitung vorausgeschickt, welche über den vielfach entstellten gegenwärtigen Stand der Angelegenheit Auskunft giebt, weshalb wir dieselbe hier folgen lassen. Sie lautet:

„Am 15. Decbr. v. J. ist von der afrikanischen Expedition unter v. Heuglin's Leitung eine größere, sehr werthvolle Sendung von Briefen, Tagebüchern, wissenschaftlichen Abhandlungen, Karten und Zeichnungen in Gotha angelangt, welche den jetzigen Stand des Unternehmens überblicken lassen und ein glänzendes Zeugniß von dem wissenschaftlichen Eifer der Reisenden ablegen.

Die Expedition hielt sich während der Regenzeit, vom Juli bis October 1861, in den nördlich an Abyssinien anstoßenden Gebirgsländern der Bogos und Mensa auf. Dieser Aufenthalt wurde zu umfassenden, ungemein erfolgreichen Forschungen über die Geographie und Naturgeschichte jener kaum erst aus dem Dunkel hervorgezogenen Landschaften benutzt, Forschungen, welche auch für die spätern wissenschaftlichen Leistungen der Expedition die freudigsten Hoffnungen erwecken. Zwei detaillirte Karten des obern Ain-Saba-Gebiets und der an die Bogos nordwestlich angrenzenden Maria-Länder, gezeichnet von Th. v. Heuglin und begründet auf astronomische Positionen, zahlreiche Winkelmessungen, trigonometrische Beobachtungen, genaue Routenaufnahmen und Höhenbestimmungen, gehören zu dem Vorzüglichsten, was uns jemals als Product derartiger Expeditionen vorgekommen ist. Gleich musterhaft sind die ausführlichen Routenbeschreibungen und vielseitigen Notizen in Munzinger's Tagebuch, welches außerdem die reichhaltigsten Fortsetzungen und Nachträge zu seinen frühern geographischen, linguistischen und ethnographischen Publicationen über die Bogos, Mensa, Habab, Maria und Barka enthält. Dazu kommen noch vollständige Reihen meteorologischer Beobachtungen, die botanischen Arbeiten Dr. Steudner's, die wir noch nicht einsehen konnten, da sie nach Berlin adressirt waren, sowie endlich eine ganze Reihe zoologischer Berichte Th. v. Heuglin's, zum großen Theil mit der Beschreibung neuentdeckter Species angefüllt. Wir können nach diesen Arbeiten die Länder am oberen und mittleren Ain Saba, welche noch vor wenigen Jahren nicht einmal dem Namen nach bekannt waren, den am genauesten erforschten Theilen Afrikas beizählen.

Wie bereits erwähnt wurde, ging Herr v. Heuglin damit um, von den Bogos-Ländern aus durch Abyssinien nach Kaffa vorzudringen und von dort auf dem Sobat und dem Weißen Nil nach Chartum zurückzukommen, statt einen directen Weg nach Chartum, dem Ausgangspunkt für die Reise nach Wadai, einzuschlagen. Eine solche Erweiterung des ursprünglichen Plans hat für einen begeisterten Forscher ohne Zweifel großen Reiz und würde für die Geographie wie für die Naturgeschichte bedeutende Ergebnisse liefern. Dennoch konnte sich das Comité mit einer solchen Verzögerung in dem Erstreben des Hauptziels der Expedition nicht einverstanden erklären, sondern forderte den Chef und die Mitglieder der Expedition in einem Schreiben, welches etwa zu Ende October angelangt sein wird, zum Festhalten an dem vereinbarten Plane und zu möglichster Beschleunigung der Reise nach Wadai dringend auf. Eine Antwort auf dieses Schreiben ist noch nicht eingetroffen, da die letzten Nachrichten von der Expedition nur bis zum 19. Oct. reichen, zu welcher Zeit unter den Mitgliedern der Expedition die Verabredung getroffen worden war, daß nur Dr. Steudner und Schubert mit Herrn v. Heuglin durch Abyssinien gehen, die übrigen aber, Munzinger, Kinzelbach und Hansal, unverweilt nach Chartum und von da nach Darfur abreisen sollten. Auf Grund dieser Nachrichten hat das Comité in einem Briefe vom 30. Dec. 1861 wiederholt die von Herrn v. Heuglin beabsichtigte Abweichung von dem vorgeschriebenen Reiseplane mißbilligt, den Herren Munzinger und Kinzelbach aber unverweilt die nöthigen Mittel zur Reise nach Wadai zur Verfügung gestellt.

Wir haben somit die sichere Aussicht, daß mindestens ein Theil der Expedition, wie ursprünglich beabsichtigt war, im Laufe dieses Winters direct nach Wadai aufbrechen wird, aber das Comité hat auch noch auf andere Weise für die Verwirklichung dieses Hauptzwecks Sorge getragen. Schon von Anfang an lag es in dem Wunsche derjenigen, welche das ganze Unternehmen zuerst anregten, die Expedition womöglich in der Weise ins Leben zu rufen, daß ein Zweig derselben von Norden her durch die Wüste die Hauptstadt von Wadai zu erreichen suchen sollte, doch bei dem Mangel an einer hierzu geeigneten Persönlichkeit konnte dem Comité kein darauf bezüglicher Vorschlag gemacht werden. Schon im August v. J. aber erklärte sich auf Anregung A. Petermanns der als gewandter und erfolgreicher afrikanischer Reisender bereits bekannte Moritz v. Beurmann bereit, die erwähnte Reise zu wagen, wenn ihm hierzu eine pecuniäre Unterstützueg gewährt würde. Das Comité ging auf das hochherzige Anerbieten freudig ein und nahm keinen Anstand, Hrn. v. Beurmann die nöthigen Mittel für dieses Unternehmen einzuhändigen, da dasselbe den nämlichen Zweck, nur auf anderem Wege, verfolgt und demnach mit dem früheren auf das engste zusammenhängt. Hr. v. Beurmann hat am 26. Decbr. seine Heimath (Oppin bei Halle) verlassen, ist am 29. Decbr. in Marseille eingetroffen und gedachte am 30. Decbr. von da nach Malta zu gehen, um dasselbe am 5. oder 6. Jan. zu erreichen. Von Malta begiebt er sich nach Benghasi an der Nordküste von Afrika, um von da über Siwa, Murzuk oder auf einem andern Wege, dessen Wahl von den augenblicklichen Umständen abhängt und erst an Ort und Stelle entschieden werden kann, durch die östliche Sahara auf Wadai vorzugehen. Es wird also das Ziel gegenwärtig von zwei verschiedenen Seiten erstrebt und man kann sicherlich jetzt mehr als je ein Gelingen des Unternehmens hoffen."

[Die Tagebücher Adolf Schlagintweit's.] Mit der kürzlich eingetroffenen Ueberlandpost haben die Herren v. Schlagintweit das Tagebuch der letzten Reisen ihres unglücklichen Bruders Adolf erhalten, dessen Auffindung den

source. Es waren 180 Mitglieder, der constitutionellen wie der Fortschrittspartei angehörig, erschienen. Der erste Trinkspruch, welchen der Präsident des Hauses, der Abgeordnete Grabow, ausbrachte, galt Sr. Maj. dem König und dem königlichen Hause, den zweiten Toast brachte der Vicepräsident Abgeordnete Behrend dem Andenken Friedrichs des Großen. Tischgesänge erhöhten die Freuden des Festes, welches unter allen Theilnehmern eine freudig erregte und gehobene Stimmung hervorgebracht hatte.

— Der Unterrichtsminister hat über die politische Lectüre der Lehrer in einem Rescripte vom 9. d. M. sich auszusprechen Veranlassung gehabt. Ein Lehrer hatte nämlich in einer Eingabe bemerkt, daß er die „Volkszeitung" lese und von privater Seite darauf hingewiesen worden sei, wie er sich dadurch mißliebig machen könne. Hierüber erbitte er sich des Ministers Entscheidung. Diese lautete nun: „Auf Ihre Eingabe vom 12. Nov. v. J., in welcher Sie die Anfrage stellen, ob Seitens der Staatsbehörde dagegen ein Bedenken obwalte, daß Lehrer die „Volkszeitung" lesen, eröffne ich Ihnen, daß hinsichtlich der allgemeinen staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten die Lehrer im preußischen Staat keine Ausnahmestellung einnehmen. Berlin, 9. Januar 1862. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten v. Bethmann Hollweg."

— Der Magd. Ztg. wird von hier geschrieben: Der einflußreichste Vertreter der katholischen Grundsätze im Herrenhause, Dr. Brüggemann, hat sich, wie erzählt wird, mit seinen Gesinnungsgenossen im Abgeordnetenhause darin nicht einverstanden erklären können, daß letztere bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten einem Mitgliede der Fortschrittspartei ihre Stimmen gegeben haben. Es ist hierüber zu ausführlichen Erörterungen zwischen den katholischen Führern beider Häuser gekommen.

— Die Berathungen des Ministeriums über die Städteordnung und über die Gemeindeordnung für die Rheinlande sind jetzt beendigt.

— Der Verein zur Beförderung des Gewerbfleißes in Preußen beging am Geburtstage Friedrichs des Großen sein 41. Stiftungsfest. Auch des langjährigen Vorsitzenden des Vereins, Beuths Nachfolgers, des jetzigen Ober-Präsidenten der Rheinprovinz, Wirkl. Geheimen Raths v. Pommer-Esche, ward anhänglich gedacht und der Gruß des Vereins nach Coblenz telegraphirt.

— Aus Paris wird telegraphirt: „In seiner Beantwortung der letzten französischen Vorschläge in Betreff des Handelsvertrags macht Preußen mehrfache Gegenvorschläge, beispielsweise wegen Baumwollen-Gewebe dritter Gattung. Die Unterhandlungen werden fortgesetzt."

— Die badische Denkschrift wird in ganz Deutschland großes Aufsehen machen. Eine so entschieden liberale Sprache ist am Bundestage wohl kaum gehört worden. Von ganz besonderem Interesse für Preußen ist die Auseinandersetzung über die erste hessische Kammer, in der ein paar Sätze sich fast unmittelbar auf unser Herrenhaus anwenden lassen.

— Es wird versichert, daß die Kronprinzessin in der nächsten Zeit nach England gehen und längere Zeit bei ihrer trauernden Mutter zum Besuch bleiben wird.

* Nach einer im gestrigen „Staatsanzeiger" publicirten Cabinetsordre sollen am 30. September — dem Geburtstage Ihrer Majestät der Königin Augusta — und am 13. November — dem Geburtstage Ihrer Majestät der Königin Wittwe — in sämmtlichen Garnisonen die Wachen im Paradeanzuge aufziehen, bei der Paroleausgabe Alles in demselben Anzuge, und die Soldaten auf den Straßen im Ordonnanzanzuge erscheinen.

— (K. Z.) Das Kriegsministerium soll die Absicht haben, in diesem Jahre mit den noch zu vollziehenden Reorganisationsmaßregeln nicht vorzugehen. So sollen die acht neuen Schwadronen noch nicht gebildet werden u. s. w., was jedoch keineswegs ein Aufgeben dieser Formation einschließt.

— Beim Präsidium des Hauses der Abgeordneten sind bis gestern ungefähr 160 Petitionen eingegangen. Eine Petition wünscht die Verwendung des Hauses beim Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu Gunsten der Herren Alhama und Matamoros in Spanien, welche wegen Ausübung des protestantischen Cultus und Verbreitung von Bibeln zu 7 Jahren Galeerenstrafe verurtheilt sind.

— Bei dem Gesetz-Entwurf, betreffend die Einrichtung und die Befugnisse der Ober-Rechnungskammer, welcher 21 §§ umfaßt, ist die Regierung (nach den Motiven) davon ausgegangen, „daß die Oberrechnungskammer seit dem Bestehen der Verfassungs-Urkunde die Bestimmung hat, sowohl für die Zwecke der Staatsregierung, als für die der Landesvertretung wirksam zu sein. Ihre Aufgabe ist in beiden Beziehungen, die Staatsrechnungen zum Zwecke der Feststellung zu prüfen, ob die Verwaltung des Staatsvermögens und der Staats-Einkünfte ordnungsmäßig geführt oder eine Vertretung (Verantwortlichkeit) aus derselben begründet sei. Die Oberrechnungskammer soll also die aus der Verwaltung sich ergebende Verantwortlichkeit, wie dieselbe einerseits im Innern des Verwaltungs-Organismus, in höchster Instanz gegenüber dem Könige, andererseits gegenüber der Landesvertretung besteht, zur thatsächlichen Erscheinung und dadurch zur Geltung bringen." Es muß also durch das Gesetz zur Ausführung des Artikel 104 der Verfassungs-Urkunde „die Klarstellung der den verwaltenden Staatsbehörden obliegenden Verantwortlichkeit nach allen Seiten gesichert sein." Daher ist zunächst in der Einrichtung die Unabhängigkeit der Oberrechnungskammer sicher zu stellen: sie muß selbstständig neben der Verwaltung ihre Stelle finden, nur dem Könige untergeordnet, von dem Ministern unabhängig sein. Der Entwurf stellt sie den Richtern gleich und erklärt mit Ausschließung des Gesetzes vom 21. Juli 1852, die für richterliche Beamten geltenden Disciplinar-Vorschriften auf sie für anwendbar. Ihre Befugnisse regeln sich danach, daß nach der Natur ihrer Verrichtungen ihrer Revision alle Rechnungen unterliegen, welche über die Einnahmen und Ausgaben von Staatsgeldern, über den Zugang und Abgang von Staatseigenthum und über die Verwaltung der Staatsschulden zu führen sind. Dabei machen sich jedoch verschiedene Gesichtspunkte geltend, je nachdem die Thätigkeit der Oberrechnungskammer für die Zwecke der Staatsregierung oder für die der Landesvertretung in Anspruch genommen wird. Die Erhaltung einer geordneten Verwaltung erheischt vom Standpunkt der Staats-Regierung die Revision sämmtlicher, sowohl Geld- als Naturalien-Rechnungen, bei deren Ergebnissen ein vermögensrechtliches Interesse des Staates obwaltet, oder deren Führung auch nur in Ausübung des disciplinarischen Aufsichtsrechts zu überwachen ist. Die Zuständigkeit der Häuser des Landtages zur Entlastung der Staatsregierung dagegen macht lediglich die Revision derjenigen Rechnungen erforderlich, durch welche die Ausführung des alljährlich festgestellten Staatshaushalts-Etats und der ihm zum Grunde liegenden Etats nachgewiesen wird. Die Revision der Rechnungen im Interesse der Staatsregierung hat ferner den Zweck, die Verantwortlichkeit sämmtlicher rechnungsführenden Beamten sowohl, als der verwaltenden Behörden in ihrer verfassungsmäßigen Gliederung festzustellen, während der Landesvertretung gegenüber nur die der Staatsregierung in ihrer Gesammtheit, d. h. die den Ministern obliegende Verantwortlichkeit, dieselbe möge durch die eigenen Verwaltungsacte der Letzteren begründet sein, oder durch Handlungen ihrer Untergebenen, welche sie zu vertreten haben, in Frage kommen kann." — Was endlich den Umfang der Vertretungsverbindlichkeit betrifft, so besteht dieselbe im Innern der Verwaltung in oberster Linie dem Könige gegenüber, insoweit überhaupt von irgend einem Gesetz oder einer den Behörden gegebenen Vorschrift oder von einem für sie maßgebenden Verwaltungsgrundsatz abgewichen ist. Dagegen kam eine Verantwortlichkeit den Häusern des Landtages gegenüber nur auf Abweichungen von den Vorschriften des Gesetzes über die Feststellung des Staatshaushalts-Etats und des die Anlage dieses Gesetzes bildenden Staatshaushalts-Etats selbst gegründet werden. Eine ausgedehntere Verantwortlichkeit können die Häuser des Landtages auf den Grund ihrer Befugniß zur Entlastung der Staatsregierung nicht geltend machen." Von diesen Gesichtspunkten aus ist: 1) daran festgehalten, und zwar namentlich um „die Häuser des Landtages in den Stand zu setzen, sich auf Vorlegung der allgemeinen Jahresrechnung über die Entlastung der Staatsregierung auszusprechen, daß der Oberrechnungskammer die Prüfung keiner Rechnung entzogen werden dürfe, bei welcher es sich (die Fonds zu geheimen Ausgaben abgerechnet) um eine der in dem Staatshaushalts-Etat und in den Etats, aus denen sich derselbe construirt, vorkommenden Einnahmen und Ausgaben handelt." Für die Zwecke der Verwaltung muß die Oberrechnungskammer ein Recht haben, „die Uebereinstimmung der Verwaltungsacte mit den bestehenden Vorschriften und Verwaltungs-Grundsätzen zur Beurtheilung zu ziehen, jede bei Prüfung der Rechnungen für erforderlich erachtende Information einzuziehen, bei dem Erlaß allgemeiner Anordnungen über das Kassen- und Rechnungswesen mitzuwirken, Termine zur Erledigung ihrer Forderungen festzustellen, ergangenen Verfügungen nöthigenfalls durch Strafbefehle Folgeleistung zu sichern. Endlich die Befugnisse der Oberrechnungskammer nach vollzogener Prüfung der Rechnungen, das Anerkenntniß einer Rechnung als richtig befreit den rechnungsführenden Beamten wie eine Quittung; mit der Beitreibung der Defecte hat die Oberrechnungskammer nichts zu thun und eben so wenig gewähren ihre Festsetzungen als solche einen executorischen Titel, da ihr weder die Attributionen einer richterlichen noch die einer Verwaltungs-Behörde zustehen; die Ausführung ihrer Monita geht lediglich die Verwaltungs-Behörden an, und die Verantwortlichkeit dafür gipfelt in der Person der Minister. Die Landesvertretung ihrerseits kann die Entlastung der Staats-Regierung nicht versagen, soweit keine Abweichungen von den Normen des publicirten Staatshaushalts-Etats vorgekommen sind. Weiter geht die Competenz des Landtages nicht, und dem entsprechend ist auch die Aufgabe der Oberrechnungskammer, für die Zwecke der Landesvertretung mitzuwirken, damit als abgeschlossen zu betrachten, daß sie die in Art. 104 der Verfassungs-Urkunde vorgesehenen Bemerkungen über den Staatshaushalt aufstellt, und so der Landesvertretung das zu einem gewissenhaften Urtheile nöthige Material liefert. „Insbesondere kann die Oberrechnungskammer nicht berufen sein, sich an einer Erörterung ihrer Bemerkungen in den Häusern des Landtages zu betheiligen, mit welchen sie in ihrer Eigenschaft als Staats-Behörde überhaupt in keine unmittelbaren Beziehungen treten kann." — Im Anschluß daran kann hier gleich erwähnt werden, daß die in dem Bockum-Dolffs'schen Entwurf in Aussicht genommene Betheiligung der Landesvertretung an der Oberrechnungskammer, etwa durch eine Commission wie bei der Staatsschulden-Verwaltung, in dem vorliegenden Entwurfe nicht beabsichtigt ist. Zur Characterisirung des vorliegenden Entwurfs sei noch erwähnt, daß es nach den Motiven „nicht sowohl der Auffindung neuer Bestimmungen bedurft, als vielmehr der Hauptsache nach nur darauf hat ankommen können, dem von langer Zeit her Bestehenden und Bewährten die gesetzliche Sanction zu vermitteln."

* Auch Graf Rechberg hat ebenfalls auf das Beust'sche Bundesreformproject geantwortet. Ueber die Note desselben sagt die „B. A. Z.": „Den kritischen Bemerkungen des Grafen Rechberg treten wir fast vollständig bei, hauptsächlich aber dem leitenden Grundsatz derselben: die Passivität des Bundes hat nicht ihren Grund in der Form der Bundesverfassung, sondern in der Thatsache des Dualismus. Der Bundestag kann sein Local, seine Zusammensetzung, seine Abstimmungsformen ändern; er kann Vertreter der Kammern oder auch des Volks um sich sammeln, in der Sache wird damit nicht das mindeste geändert, so lange zwei Großmächte im Bunde bleiben, gegen die kein thatsächliches Zwangsrecht existirt. Aus diesem Zustand kann man nur dann herauskommen, wenn die eine der beiden Großmächte in der Lage ist, aus dem engern Bundesverhältniß herauszutreten. Oesterreich bleibt consequent dabei, daß es sich in dieser Lage nicht befindet; und, diese Voraussetzung zugegeben, hat es vollkommen Recht mit der Folgerung, daß dann am zweckmäßigsten alles beim Alten bleibt. Es giebt freilich noch eine andere Eventualität: der Dualismus wird gleichfalls aufgehoben, wenn die eine Großmacht die andere zum Vasallenstaat herabdrückt. Auf diese spielt Graf Rechberg an, wenn er — ob im Ernst oder Scherz, bleibe dahingestellt — sich erbietet, das Bundespräsidium allenfalls alteriren zu lassen, wenn Gesammt-Oestreich in den deutschen Bund aufgenommen werde, das heißt mit andern Worten, wenn Preußen sich unbedingt und für immer allen Eventualitäten der österreichischen Politik preisgebe."

— Die Hauptpunkte der neuen Kreisordnung sind nach einer offiziösen Correspondenz: „Zur Wahl der Kreisabgeordneten werden drei Wahlverbände gebildet: 1) der große ländliche Grundbesitz, 2) die Landgemeinden, 3) die Städte. Zu dem ersten Verbande gehören sämmtliche Güter, welche einen Reinertrag von 2000 Rt. oder darüber gewähren. Die Kreistagsabgeordneten werden zwischen Stadt und Land nach der Bevölkerungszahl vertheilt. Doch wird für die Städte als Maximum der dritte Theil der Gesammtzahl festgestellt, die übrig bleibende Zahl der Abgeordneten wird zwischen dem großen ländlichen Grundbesitz und dem Verbande der Landgemeinden nach Maßgabe des Aerars vertheilt. Doch soll der größere Grundbesitz in der Regel nicht unter einem Drittel der Gesammtzahl der Kreisabgeordneten stellen. Das Virilstimmrecht ist den Rittergütern genommen. Die Besitzer der größeren Güter müssen zur Wahl ihrer Abgeordneten ebenso zusammentreten, wie die übrigen Verbände. Nur die vormals reichsunmittelbaren Fürsten und Grafen behalten das Recht einer persönlichen Vertretung. Factisch ist dieser letztere Punkt ohne Bedeutung, da im Durchschnitt kaum auf drei Kreise ein Reichsunmittelbarer kommt. Prinzipiell aber ist diese Vergünstigung durch das Vorrecht, welches die reichsunmittelbaren Familien für das Herrenhaus genießen, begründet. Von besonderer Wichtigkeit ist in dem Gesetz die Institution eines Kreisausschusses, der in Gemeinschaft mit dem Landrath die Beschlüsse des Kreistages vorzubereiten und den ersteren bei der Ausführung zu unterstützen hat."

Hannover, 25. Januar. In der ersten Kammer hat heute der Finanzminister, Herr von Kielmannsegge, erklärt, daß die Verhandlungen über die Lauenburg-Lüneburger Bahn beendet seien. Die Ratification des betreffenden Vertrages sei nur durch Formfragen bis jetzt verzögert worden und vielleicht bereits erfolgt.

England.

— Der Prinz von Wales wird, so weit bis jetzt bestimmt ist, seine Reise nach dem Orient am 7. Februar antreten.

— Was die Blokirung und Zerstörung der südlichen Häfen angeht, so dringt das Morning Chronicle auf eine englisch französische Intervention zu dem Zwecke, der Hafenzerstörung und überhaupt dem Kampfe zwischen Nord und Süd ein Ende zu machen.

— Die unterirdische Eisenbahn zwischen dem äußersten Westende und der City ist so weit vorgeschritten, daß ein Theil derselben in wenigen Wochen dem Verkehr eröffnet werden wird.

Frankreich.

Paris, 25. Jan. Was die Pferdesteuer des Herrn Fould anbelangt, so vernimmt man jetzt, daß dieselbe eine progressive werden soll. Die fremden Pferde sollen nämlich höhere Steuern bezahlen, als die einheimischen, die wohlfeiler sind. — Am nächsten Montag, Punkt ein Uhr, wird, wie der Moniteur meldet, der Kaiser in Person die gesetzgebende Session pro 1862 im großen Saale des Louvrepalais eröffnen.

Wie man wiederholt versichert, soll dem Erzherzog Maximilian von Oesterreich die mexicanische Krone angeboten worden sein. Zugleich versichert man, daß der Erzherzog Maximilian in dieser Angelegenheit ein Schreiben an den Kaiser Napoleon gerichtet habe. — Heute ist aus Algier folgende Depesche eingetroffen: „Mittwoch, 7 Uhr Abends. Am Montag Abend hörte man in einer Entfernung von sechs Meilen eine starke und lang anhaltende Kanonade. Zwei Schiffe kämpften mit einander. Heute Mittwoch, Morgens bei Tagesanbruch erblickte man ein Schiff mit rothen Schornsteinen; es schien der Sumter zu sein, der, wie man glaubt, seinen Gegner zusammengeschossen hat."

Italien.

Turin, 23. Januar. Die Deputirtenkammer nahm nach langer Diskussion über die auf der Insel Sardinien herrschenden Zustände mit sehr starker Mehrheit folgende Tagesordnung an, welcher das Ministerium beitrat: „Die Kammer hegt das Vertrauen, daß die Regierung die Maßregeln ergreifen wird, welche nöthig sind, um die Lage Sardiniens zu verbessern, und geht zur Tagesordnung über." — Der Bautenminister wird am nächsten Sonntag, 26. Januar, der Eröffnung der von Bologna nach Ferrara führenden Eisenbahn beiwohnen.

— Im Neapolitanischen haben die Uebungen der Nationalgarden der kleineren Städte in größeren Corps begonnen und begeisterten Anklang gefunden. Bei den Uebungen, die in Nocera am 12. gehalten wurden, waren unter dem Commando von Paolo Villa 6000 Gardisten versammelt; namentlich zeichneten sich die Scharfschützen-Compagnien, lauter junge Leute aus den besten Familien des Landes, aus.

Spanien.

Madrid, 24. Januar. Der Minister des Auswärtigen hat in der Deputirten-Kammer erklärt, Spanien werde von Mexiko eine Genugthuung verlangen, jedoch die Unabhängigkeit des Landes respectiren. Ueber die von England und Frankreich in Bezug auf Mexiko gefaßten Beschlüsse liegen keine amtlichen Nachrichten vor. Der Minister des Auswärtigen erklärte, Spanien werde die Landes-Interessen in gebührender Weise zu wahren wissen.

---

rastlosen Bemühungen Lord William Hay's gelungen ist. Das Tagebuch enthält neben vielen wichtigen Beobachtungen, welche später in dem großen Schlagintweit'schen Reisewerke mit veröffentlicht werden sollen, auch mancherlei Hinweise, die nur zu deutlich die großen Schwierigkeiten der Reise und die damit verbundenen Beschwerden erkennen lassen.

Wochenlang zog Adolf Schlagintweit durch hohe, ganz unbewohnte Gegenden des Kuenluen; vom 28. Juni 1857, wo er sein letztes, vom langen Marsche ganz abgemagertes Schaf geschlachtet hatte, bis zum 22. Juli lebte er von dem Ertrag der Jagd, der aber immer nur kärglich war, da alles Wild, welches sonst im Sommer gewöhnlich hochgelegene Weideplätze besucht, durch herumstreifende Pferde, die sich des Nachts losgerissen hatten, verjagt worden war. „Die Zeit, die ich nothwendig auf die Jagd verwenden muß", schreibt der Reisende „reut mich, da ich hier, in einer ganz neuen und nie besuchten Gegend, so viel Wichtigeres zu thun habe." Später, als er in die bewohnten Theile Turkistans herabkam, beklagt er sich bitter über den zweideutigen Charakter der ihm begegnenden Leute, so daß er manche Nacht mit gespanntem Pistol zu durchwachen genöthigt war. Um diesen Gefahren zu entgehen, faßte er daher den Entschluß, sich der chinesischen Regierung als Europäer zu erkennen zu geben und sie direct um ihren Schutz und Beistand während der Reise durch ihr Gebiet zu ersuchen. Es war eine kühne Bitte, die ihm aber unter den damaligen Verhältnissen, wie es scheint, gewährt wurde. Weiteres berichtet das Tagebuch nicht. Vierzehn Tage später (wahrscheinlich am 26. Aug. 1857) wurde er bekanntlich zu Kaschgar in Turkistan auf Befehl eines Muselmanns enthauptet, der einen Aufstand gegen die chinesische Regierung organisirt hatte.

In einigen Wochen wird die zweite Abtheilung des bei Brockhaus in Leipzig erscheinenden Schlagintweit'schen Reisewerks ausgegeben werden, aus der zweiten Atlaslieferung und dem zweiten Textbande bestehend, der eine detaillirte Schilderung der Höhenverhältnisse Indiens und Hochasiens giebt (basirt auf die Bestimmung von 3500 Punkten).

Danzig, 27. Januar.

— Der Corvetten-Capitän und Decernent im Marine-Ministerium Henk ist in dienstlichen Angelegenheiten von Berlin nach Danzig commandirt worden und bereits hier eingetroffen.

* In der am 25. d. stattgehabten Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft wurde beschlossen, an den Herrn Handelsminister ein erneutes Gesuch um Vergrößerung der hiesigen Packhofsräumlichkeiten zu richten.

Von dem Provinzialsteuer-Director sind die Aeltesten aufgefordert worden, es zur Kenntniß der betheiligten Kaufleute zu bringen, daß der bei der Bearbeitung von polnischem Getreide auf der Przerabka übrig bleibende Wacher stets zur Anschreibung gelange und falls derselbe zum menschlichen oder thierischen Genuß im Inlande verwendet werden soll, zum Eingange verzollt werden muß. Ist der Wacher aber ganz werthlos, so darf die Vernichtung desselben nur unter amtlicher Aufsicht und nach Feststellung der Menge desselben geschehen.

Der Magistrat zeigt an, daß der Herr Polizeipräsident den Strominspector Korn angewiesen hat, den Dampfbootfahrern das Anseigen ihrer Maschinen an dem linken Ufer der Mottlau mit Ausschluß des Schäfereischen Wassers zu gestatten.

Der Jahresbericht der Aeltesten pro 1861 kam zur Vorlesung und wurde bis auf die Spezialberichte festgestellt.

* Die Sammlungen für die „Deutsche Flotte unter preußischer Führung" haben hier bis jetzt 4163 Rt. 21 Sgr. 7 ₰ ergeben. Davon sind am 23. November v. J. an den Hrn. Advocaten Fr. Streit, Geschäftsführer des deutschen National-Vereins in Coburg 3000 Rt. gesandt, welcher Sendung am Sonnabend der Rest von 1163 Rt. 21 Sgr. 7 ₰ gefolgt ist. Zu der Sammlung, welche von dem hiesigen Comité angeregt ist, haben 154 Personen mit 3767 Rt. 10 Sgr. beigesteuert. Durchschnittlich also die Person 24½ Rt.; der höchste Beitrag war 100 Rt., der niedrigste 1 Rt. Wir bemerken übrigens, daß die Sammlungen hiemit keineswegs geschlossen sind. Der Bankdirector Herr Schottler, sowie die Redaction dieser Zeitung und sämmtliche Comité-Mitglieder werden nach wie vor bereit sein, patriotische Gaben in Empfang zu nehmen und bestimmungsmäßig zu verwenden.

* Bei dem eingetretenen heftigen Thauwetter macht unser mangelhaftes Trummensystem, so wie die vernachlässigte Reinigung der Ableitungs-Kanäle sich so recht bemerkbar. Durch diese erwähnten Uebelstände haben viele Bewohner unserer Stadt gegenwärtig den großen Nachtheil, daß das Thauwasser, welches die verstopften Trummen nicht aufnehmen können, in die Kellergeschosse und Parterrewohnungen dringt. Die zur Reinigung der Abzugs-Kanäle verpflichteten Leute, welche ihre Arbeit in vielen Fällen nicht regelmäßig, sondern auf ausdrücklichen Befehl in Folge angebrachter Beschwerde ausführen, machen sich dieselbe leicht und führen sie selten gründlich aus. Die Hoffnung, daß bereits mit dem Eintritt des neuen Jahres eine Verbesserung dieser Verhältnisse durch zuverlässigere, gehörig beaufsichtigte Leute eintreten würde, — wir verzichten hierbei selbstredend vorläufig noch ganz und gar auf die Ausführung des Licht'schen Reform-Projectes — hat sich leider nicht erfüllt.

‡ [Stadttheater.] Am nächsten Mittwoch findet zum Benefiz für die erste Liebhaberin an unserer Bühne, Fräul. Christ, die Aufführung der „Deborah" statt, in welcher Frl. Christ nach uns vorliegenden Recensionen bereits an mehreren größeren Bühnen mit besonders gutem Erfolge aufgetreten ist. Wir können nur wünschen, daß das Publikum durch seine Theilnahme beweisen wird, daß es ernstes künstlerisches Streben, wie wir solches bei Fräul. Christ neben ihrem schönen Talent oft hervorzuheben Grund gehabt haben, gerne anerkennt. Vor der „Deborah" wird „Das Versprechen hinter dem Herd" aufgeführt werden, in welchem Stück Fräul. Christ an der Heidelberger Bühn debütirte.

* [Gerichtsverhandlungen am 25. Jan.] 1) Der im Laufe der letzten 25 Jahre drei Mal wegen Diebstahls mit Zuchthausstrafen von 1½ bis 5 Jahren bestrafte, 52jährige Arbeiter Johann Wohlert arbeitete im October pr. als Tagelöhner bei dem Mühlenbesitzer Penner in Czattkau und erhielt auch eine Schlafstelle in dessen Pferdestall. Eines Tages verschwand er und zugleich mit ihm auch die Betten, auf denen er geschlafen, sowie einige in dem Stalle verwahrte Geräthschaften. Nachdem er sich lange umhergetrieben, meldete er sich am 20. December pr. freiwillig bei dem Domainen-Rentamt in Dirschau und klagte sich selbst des Diebstahls mit dem Bemerken an, daß er die dem Penner gestohlenen Gegenstände an den Arbeiter Frost in Czattkau, durch den er auch zum Diebstahl angestiftet worden sei, für 1 Rt. verkauft habe. Dieselben wurden auch zum größten Theil bei dem Frost vorgefunden, der sie indeß in gutem Glauben erworben zu haben behauptete. Eine Anklage gegen denselben ist jedoch auf Grund der Bezichtigung des Wohlert nicht erhoben, vielmehr stand dieser allein vor den Schranken des Criminalgerichts, wiederholte sein Geständniß und wurde unter Annahme mildernder Umstände zu 18 Monaten Gefängniß, Untersagung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

2) Der hiesige Zimmermeister Willers ist der Beleidigung eines Beamten im Amte angeklagt. Nach der eidlichen Bekundung des beleidigten Schutzmannes Schlichting hörte dieser am 30. November pr. gegen Abend in dem Papagey-Speicher ein Geräusch, welches ihn veranlaßte, in den Speicher einzutreten, um sich zu überzeugen, ob nicht etwa Spitzbuben sich dort eingeschlichen hätten. Der ihm unbekannte Angeklagte sei ihm entgegengetreten und habe ihm gesagt, es werde dort gearbeitet, er solle machen, daß er fortkomme. Er habe es indeß, da er noch einen zweiten Mann in dem Speicher bemerkt habe, der mit irgend einer Hantirung beschäftigt gewesen sei, für seine Pflicht gehalten näher zu treten und sich zu überzeugen, ob auch wirklich nichts Verdächtiges vorgehe. Jetzt sei Angeklagter höchst aufgeregt auf ihn zugetreten und habe gesagt: „Halt, nicht weiter! Scheren Sie Sich fort, oder ich schmeiße Sie hinaus!" Er habe sich nun mit dem Bemerken entfernt, daß er ja nur seiner Instruction gemäß verfahre, und habe demnächst von draußen vernommen, daß Angeklagter bei einer Besprechung mit dem zweiten Manne über das Vorgefallene geäußert habe: „Na was will solch ein Schweinehund hier und warum ist er so grob?" Der Angeklagte behauptete, er habe in dem Schlichting einen Schutzmann nicht erkannt und denselben auch nur aufgefordert, zu machen, daß er fortkomme. Der als Entlastungszeuge vernommene Gehilfe des Angeklagten, Arbeiter Borchardt, bekundete, daß er von den durch den Schutzmann bezeugten Beleidigungen nichts gehört habe. Der Vertheidiger des Angeklagten, Herr Justizrath Bluhm, suchte auszuführen, daß ein Schutzmann sich gar nicht im Amte befinde, wenn er ohne Genehmigung des Eigenthümers in ein Gebäude eindringe, erachtete die Anklage durch das Zeugniß des Beleidigten nicht für erwiesen und eventuell den geführten Beweis durch die Bekundungen des Entlastungszeugen für widerlegt. Der Gerichtshof verurtheilte jedoch den Angeklagten unter Annahme mildernder Umstände zu einer Gefängnißstrafe von 15 Rt., event. zu einer Woche Gefängniß.

♁ Elbing, 25. Januar. In der gestrigen Versammlung der hiesigen Mitglieder des volkswirthschaftlichen Vereins für Ost- und Westpreußen wurde zunächst des Geburtstages Friedrich des Großen gedacht. Vor Beginn der Tagesordnung hielt Dr. Büttner eine Ansprache, die im Wesentlichen so lautete:

„Meine Herren! Gestatten Sie mir ein kurzes Wort, bevor wir zu den Gegenständen der Tagesordnung uns wenden. Heute vor 150 Jahren wurde der große König geboren, dem unsere Stadt auch das verdankt, daß sie wieder dem deutschen Vaterlande angehört. Ueberall, wo heute Preußen, wo Deutsche versammelt sind, wird mit Ehrfurcht und Liebe des unsterblichen Mannes gedacht, an dessen Fürstengröße keine andere in dem ganzen Verlaufe der deutschen Geschichte hinanreicht. Keine andere Nation darf sich rühmen, daß ihre Geschicke je von einem größeren Staatsmanne geleitet worden seien. Dennoch fühle ich mich nicht berufen, in dem gegenwärtigen Augenblicke Ihnen das Bild seines Lebens und Wirkens in ausführlicher oder schwungvoller Rede vor Augen zu stellen. Das Andenken an den Unvergeßlichen ist ja in dem Herzen Keines von uns weder erloschen noch erbleicht. Ueberdies wird von den nachkommenden Geschlechtern das Gedächtniß großer Männer am besten dadurch geehrt, daß sie ihrer werth zu sein, daß sie in ihrem Geiste zu denken und zu handeln sich bemühen.

„Man hat nicht mit Unrecht die Summe aller Verdienste der Regierung unseres großen Königs darin gefunden, daß sie das Volk zu ihrer eigenen Höhe zu erheben, es mit ihrem eigenen Geiste zu erfüllen gewußt hat. Seitdem, meine Herren, sind wir aber zu einem Volke herangewachsen, das nun an seinem Theile die scheinbar entgegengesetzte Aufgabe sich stellen darf, ja muß, die Regierung zu seiner Höhe emporzuziehen, sie mit seinem Geiste, mit der Kraft seines Willens zu durchdringen, damit es in einträchtigem Zusammenwirken mit ihr auf die Stelle gelange, die es unter den Völkern dieser Erde so berufen wie befähigt ist.

„Lassen Sie mit männlichem Ernste uns zur Erfüllung dieser Aufgabe mitwirken, damit auch wir verdienen, die Enkel eines solchen Ahnherrn genannt zu werden!"

An diese Worte anknüpfend ging der Redner dann zu dem ersten Gegenstande der Tagesordnung über, nämlich zur Besprechung der so eben bekannt gewordenen Gesetzesvorlagen. Er wies darauf hin, daß es kein „Ausbau der Verfassung" genannt werden dürfe, wenn das vorgeschlagene Ministerverantwortlichkeitsgesetz zugleich Verfassungsveränderungen im Sinne der reactionären Partei in sich schließe, namentlich die, daß die erwählten Volksvertreter der sicherlich nie zu erlangenden Zustimmung dieses Herrenhauses bedürfen sollen, um einen Minister wegen Verfassungsverletzungen anzuklagen. Darauf ergriff der Oberbürgermeister Phillipps das Wort, um den Inhalt der übrigen Gesetzesvorlagen zu erläutern. Auf seinen Vorschlag wurde dann beschlossen, die Gesetze über die Ministerverantwortlichkeit, über die Kreisordnung und die Aufhebung der gutsherrlichen Polizei einer näheren Erörterung zu unterwerfen, sobald dieselben vollständig und mit den Motiven vorlägen.

Nach Erledigung dieses Gegenstandes setzte der Maschinenfabrikant Vollbaum seine eben so interessanten wie belehrenden Vorträge über die Associationen der Handwerker und Arbeiter in den verschiedenen Ländern fort. Nachdem er die belgischen Associationen besprochen, ging er auf Preußen über, indem er als Einleitung zunächst die Zustände unserer ländlichen Arbeiterbevölkerung darstellte. Seinem Vortrag folgte dann eine lebhafte und eingehende Erörterung dieser Zustände, die wesentlich zu gegenseitiger Belehrung der Anwesenden beitrug.

Lötzen, 24. Januar. [(P.-L. Z.) Bei der heute hier abgehaltenen Nachwahl wurde der Candidat der Fortschrittspartei Herr v. Saucken-Tarputschen mit 126 Stimmen als Deputirter erwählt. Erschienen waren 151 Wahlmänner und erhielten neben Herrn v. Saucken der Minister Graf Bernstorff 16 und Gutsbesitzer Vogel 9 Stimmen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 27. Januar 1862. Aufgegeben 2 Uhr 49 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 25 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen behauptet,			Preuß. Rentenbr.	99⅜	99¼
loco	52½	52⅝	3½ % Westpr. Pfdbr.	87½	87¾
Januar	52½	52	4 % do. do.	—	98⅛
Frühjahr	51¼	51	Danziger Privatbk.	96½	—
Spiritus loco	17⅝	17½¼	Ostpr. Pfandbriefe	88¾	88
Rüböl, Frühjahr	12⅝	12½	Franzosen	133½	132¾
Staatsschuldscheine	90	90	Nationale	59⅞	59¾
4½ % 56r. Anleihe	103	103	Poln. Banknoten	84⅜	84⅜
5% 59r. Pr.-Anl.	108	108	Wechselc. London	—	6. 20⅛

Hamburg, 25. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco stille, ab Auswärts sehr stille. Roggen loco fest, ab Königsberg Frühj. 87—88 einzeln Br., 86—87 einzeln Gd. Oel Mai 26¾—⅝, Octbr. 25¾. Kaffee unverändert. Zink ohne Umsatz.

London, 25. Januar. Anhaltender Regen. Consols 92⅞. 1% Spanier 42⅝. Mexikaner 29½. Sardinier 77½. 5% Russen 98. 4½% Russen 92.

Der Dampfer „Athen" ist mit Nachrichten vom Cap der guten Hoffnung vom 22. Decbr. v. J. eingetroffen.

Liverpool, 25. Januar. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 25. Januar. 3 % Rente 71,05. 4½ % Rente 99,30. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 500. Oester. Credit-Actien —. Credit mobil.-Act. 751. Lomb.-Esbn.-Act. 530.

Producten-Markte.

Danzig, den 27. Januar. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/26—127/28—129 31—132/34 ℔ nach Qualität 87½/90—91½/93½—95/100—101½/105 Sgr.; ord. bunt, dunkel und hell 120/122—123—125/7 ℔ nach Qualität 70/75—80/81—82/83½/85 Sgr. pr 125℔.
Roggen 60—59/58 Sgr. pr 125℔.
Erbsen, Futter- und Koch- von 50—57½/58 Sgr.
Gerste kleine 102/103—110/11℔ von 38/39—42½/43 Sgr.
große 108/109—112/15℔ von 41/42—43/46 Sgr.
Hafer von 23/24 ord., besser u. nut 26/27—28/30 Sgr.
Spiritus in Partien 17¼ Rt. pr 8000 % Tr.

Getreide-Börse. Wetter: gelinde Luft mit Regen. Wind SW.

Für Mittel- und abfallende Weizengattungen sind am heutigen Markte bei flauer Stimmung nur Verkäufe bei fl. 10 pr Last gegen vorige Woche Erniedrigung ausführbar gewesen, feinste Qualität hat sich ziemlich erhalten. Umgesetzt sind 40 Lasten, bezahlt für 123/24℔ bunt fl. 470, 124/25℔ glasig fl. 520, 127℔ bunt fl. 545, 127℔ hellbunt fl. 555, 128℔ gut bunt fl. 571½, 130℔ bunt fl. 570, 580, 133℔ glasig fl. 620 pr 86½℔, 133℔ hochbunt fl. 625 pr 86½℔.

Auf Lieferung 14 Tage nach Eröffnung der Schifffahrt abzuladen sind 150 Lasten hellfarbiger 130/31℔ Weizen zu fl. 585 pr 85 ℔ 6 Lth. gehandelt.

Roggen fl. 354, 357, 360 pr 125℔ nach Qualität. Auf Lieferung pr April-Mai und Mai-Juni, jedes zur Hälfte, sind 100 Lasten 121/22℔ effectiv Gewicht zu fl. 360, 150 Lasten 124℔ effectiv Gewicht pr April-Mai zu fl. 365, und 50 Lasten Juni-Juli zu fl. 355, alles pr 125℔ gekauft.

Grüne Erbsen fl. 406, weiße Erbsen fl. 333.

Spiritus 17¼ Rt. und Brief.

Berlin, 25. Januar. (Gebr. Behrend u. Co.) Die Zufuhren vom 18. bis 24. Januar c. incl. betrugen zu Lande: 187 Wspl. Roggen, 35 Wspl. Gerste, 152 Wspl. Hafer, 3 Wspl. Erbsen; pr Eisenbahn: 154 Wspl. Weizen, 402 Wspl. Roggen, 69 Wspl. Gerste, 278 Wspl. Hafer; 8500 Ctr. Mehl; zusammen 154 Wspl. Weizen, 589 Wspl. Roggen, 104 Wspl. Gerste, 430 Wspl. Hafer, 3 Wspl. Erbsen, 8500 Ctr. Mehl.

Den eingehenden Feldberichten zufolge haben die Saaten von der Kälte noch keinen sichtlichen Schaden erlitten und sind neuerdings durch eine, wenn auch nur schwache Schneedecke geschützt. Inzwischen bestätigen die vorliegenden Marktberichte aus Westeuropa, daß die daselbst vorhandenen Bestände den Bedarf nur für kurze Zeit zu decken im Stande sind, und namentlich England noch ferner recht ansehnlicher Zufuhren bedürfen werde. Die dortigen Vorräthe an Weizen, Mehl eingeschlossen, werden auf nicht viel mehr als 550,000 Qrtrs. geschätzt, was circa 14 Tage für den Consum des Landes ausreichen würde. In Rücksicht darauf haben die dortigen Märkte im Allgemeinen eine festere Haltung angenommen, was seine Wirkung auf unsere deutschen Nord- und Ostseehäfen nicht verfehlte, wo sich im Weizengeschäft wieder etwas mehr Leben und eine bessere Meinung entwickelte. Frankreich vermag seinen bedeutenden Vorrath noch nicht zu überwinden, bleibt flau und ist selbst bemüht, in Süddeutschland gemachte Einkäufe zurückzureguliren.

Auch unser Productenmarkt verkehrte noch ferner in lustloser, meist weichender Tendenz und vermochten die Umsätze kaum an einzelnen Tagen an Bedeutung zu gewinnen.

Weizen ist trotz der etwas anregenderen Berichte von außen hier nicht besser gegangen, obgleich der Umsatz in den ersten Tagen durch dieselben ein coulanterer war. Abgeber waren jedoch willig und wurde die Kauflust zu den bisherigen Preisen befriedigt. Seitdem ist es wieder still geworden und Angebote erhielten sich bis zuletzt im Uebergewicht. Für einzelne feine Posten ist bis 83 Thlr. bezahlt, die geringeren sind dagegen unbeliebt und bis 68 Thlr. abwärts käuflich. Mit der Potsdamer Bahn gingen 32 Wispel fort.

Verkauft wurde am 20. c. fein weiß schlesisch 80¾, bunt polnisch 78 Thlr. ab Bahn, am 21. c. fein weiß schlesisch 81¼, bunt polnisch 76, gelb galizisch 75½ ab Bahn, weißbunt polnisch 80 Thlr. frei Mühle, am 22. c. gelb schlesisch 79½, weiß fein do. 81¾, weißbunt dito 81 Thlr. frei Mühle, am 23. c. fein weiß schlesisch 81 Thlr. ab Bahn, gelb galizisch 77 Thlr. frei Mühle, am 24. c. 81/83pfd. bunt polnisch 76—79½ Thlr. ab Bahn pr. 2100 Pfd.

Roggen erhält sich effectiv zu Terminen ganz in dem bereits früher angegebenen Verhältniß, feine Locowaare bedingt bis ½ Thlr. über Lieferung, während geringe pari bei ½ Thlr. darunter erlassen ist. Für schwere Güter zeigen sich fortwährend Käufer zum Versand wie auch für den Locobedarf; es wird dazu selbst von den leichteren Partien genommen, das meiste davon indeß zu Lager gebracht. Der Versand nahm in dieser Woche pr. Potsd.-Magdeb.-Bahn 687, per Anhalter 22, zusammen 709 Wispel gegen 646 Wspl. in der Vorwoche weg, von denen aber indeß circa 250 Wispel direct von Bahn zu Bahn gegangen sind, ohne in den Ankunftszahlen vermerkt zu sein. Das meiste des Versendeten ist den Bodenlägern aus den angemeldeten Parthien entnommen und nach Hannover und Westphalen gegangen, ein größerer Verkehr in schwerer Waare scheiterte an den hohen Forderungen der Inhaber. Der reichlicher befahrene Landmarkt räumte sich à 53—48 Thlr., und ging der größte Theil, von Speculanten gekauft, zu Kündigungszwecken zu Boden; Müller und Bäcker kauften nur das Beste und zahlten dafür die höchsten Preise. Der heutige Landmarkt war mit 72 Wspl. befahren, die à 35—48 Thlr. verkauft wurden.

Der Terminhandel war recht beschränkt und zeigte sich keine größere Unternehmungslust. Die Tendenz war bis Dienstag steigend, alsdann aber in Folge auswärtiger matter Berichte rückgängig und verlor der Werth durch größere Verkaufsanerbietungen aus den östlichen Provinzen ca. ⅞ Thlr. von seinem höchstbezahlten dieswöchentlichen Stand. Gekündigt wurden 28,000 Ctr.

Wolle

Berlin, 25. Januar. (B. u. H.-Z.) Auch in dieser
Woche war das Geschäft zieml.- u. H.-Z.) Auch in dieser
3000 Ctr. verkauft. Hauptkäuferich lebhaft und wurden circa
nischer Fabrikant und ein rhein waren ein bedeutender Rhei-
dische Tuchfabrikanten. Im Allischer Wollhändler und inlän-
veränderungen gegen die Vorgemeinen haben sich keine Preis-
bei der Auswahl nicht mehr woche gezeigt, jedoch sind Käufer

Schiffsfrachten.

Danzig, 27. Jan. London 17s pr Load Balken.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 25. Januar. Wind N. z. W.
E. Elliott, Lord Byron (S.-D.), London, Getreide.
Den 26. Januar Wind N.-N.-W.
Angekommen: J. F. Hundt, Triton, Portsmouth, Ballast.
Den 27. Januar 1862. Wind W.-N.-W.
L. F. Tetzlaff, Alice u. Theodor, Liverpool, Salz.
Nichts in Sicht.

Fondsbörse.

* Danzig, 27. Januar. London 3 Monat 6. 19⅞ Br., ¾ bez., Hamburg 2 Monat 150 bez., Amsterdam 2 Mon. 141½. Br., Staatsschuldscheine 90 Br., Pfandbriefe 3½ % 87¾ Br., do. 4 % 98 bez., Anleihe 5 % 108 Br.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittags 3½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben zeige ich hiedurch ergebenst an.

Danzig, den 25. Januar 1862.

[548] **Hermann Pape.**

Sonnabend, den 25. d. Mts., 2½ Uhr, wurde mir mein innigst geliebter Mann durch den Tod entrissen.

Diesen für mich so schmerzlichen Verlust zeigt statt besonderer Meldung allen seinen lieben Freunden und Bekannten ergebenst an

die trauernde Wittwe

[547] **Bertha Scholz.**

Bekanntmachung.

Auf dem Kämmerei-Vorwerk Neukrügerskampe in der Danziger Nehrung, soll ein neues Stallgebäude, ganz von Holz, mit Stroh- oder Rohr-Dach, von 100 Fuß Länge, sowie eine Scheune von gleicher Bauart von 250 Fuß Länge, im Laufe dieses Jahres erbaut werden.

Wir beabsichtigen diese Bauten in Submission zu vergeben, und haben einen Termin zur Einreichung versiegelter Offerten im Bau-Bureau auf dem Rathhause, auf

Mittwoch, den 12. Februar cr.,

Vormittags 10 Uhr,

anberaumt.

Die Bedingungen, sowie die Kostenanschläge und Zeichnungen sind vorher ebendort einzusehen

Die Offerten sind zu stellen:

1) auf die Ausführung der Bauten im Ganzen incl. Lieferung aller dazu erforderlichen Baumaterialien;
2) wie vor, jedoch exclusive der Holzlieferung;
3) zur Dachdeckung in Stroh oder Rohr, sind besondere Offerten abzugeben.

Danzig, den 19. Januar 1862. [479]

Die Stadt-Bau-Deputation.

Proclama.

In dem Concurse des Buchhändlers Rahnenführer hier, ist wegen der nachträglich angemeldeten Forderung des Rechtsanwalts Echtermeyer als Verwalters der Weinhändler Bäcker'schen Concurs-Masse hier, ein besonderer Prüfungstermin auf

den 8. Februar cr.,

Mittags 12 Uhr,

vor dem Commissar, Gerichts-Assessor Knoch, anberaumt.

Alle Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, werden zum Erscheinen in diesem Termine aufgefordert.

Marienburg, den 21. Januar 1862.

Königliches Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung. [502]

In unserem Verlage ist so eben erschienen:

Zur finanziellen Seite der Militairfrage.

8. geh. Preis 1½ Sgr.

Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker), Berlin.

Vorräthig bei:

Ernst Doubberck,

Buch- und Kunst-Handlung,

Langgasse 35. [566]

Auction von fichten (kiefern) Masten, Spieren und Groß-Bauholz.

In dem zum Adl. Gute Kranz gehörigen bei Allenstein, Osterode und Hohenstein in Ostpreußen, ¾ Meile von der flößbaren Alle belegenen Walde, sollen am 3. **Februar** und folgende Tage von 10 Uhr Vormittags ab, mehrere hundert extra starke Fichten und Eichen meistbietend verkauft werden.

Die Bäume haben einen Durchmesser von 2 bis 4 Fuß, und eignen die Eichen sich besonders für Schiffs- und Mühlenbauer. — Die Hölzer können jederzeit vorher angesehen werden.

Versammlungsort beim Herrn Inspector daselbst. Das Dominium. [292]

Die anerkannt besten und vorzüglich dauerhaft gearbeiteten Brückenwaagen, in allen Dimensionen, nach Decimal- u. Centesimal-System, (letztere von 100 Ctr. an) besonders für die Landwirthschaft, empfiehlt unter Garantie die Brückenwaagen-Fabrik und Maschinenbau-Anstalt von

A. C. Herrmann

in Berlin,

[396] **Elisabeth-Str. Nr. 19.**

$1/1$, $1/2$, $1/4$ Preuß. Lotterie-Loose habe ich noch billigst abzulassen.

Stettin. **G. A. Kaselow,**

[237] Inhaber einer Decimalwaagen-Fabrik.

Haus-Verkauf.

Das in Elbing am alten Markte No. 38 in bestem baulichen Zustande, vor 20 Jahren neu ausgebaute massive Wohnhaus, worin seit dem Jahre 1810, von C. W. Weyrowitz ein bedeutendes Manufacturwaaren-Geschäft betrieben worden, soll von den Erben verkauft werden, und sind die Verkaufsbedingungen von Unterzeichnetem zu erfahren.

Friedr. Rosomm,

[534] Wasserstraße No. 32/33.

JANUS.

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Die Direction der Gesellschaft bringt, unter Vorbehalt der späteren definitiven Festsetzung, die nachstehenden Geschäfts-Resultate in vorläufiger Uebersicht zur Kenntniß der sich dafür Interessirenden.

In 1861 gingen ein:

1773 neue Anträge mit	Bco. ℳ	2,681,820.
davon fanden Aufnahme:		
1504 Anträge mit	„	2,172,820.
Ultimo 1861 waren versichert .... circa 9200 Personen.		
Das versicherte Kapital betrug	„	14,000,000.
Leibrenten und Pensionen waren versichert für jährlich ...... ca.	„	37,300.
Die Prämien-Einnahme in 1861 war...... „	„	450,000.
Die Capital-Einzahlungen für Leibrenten rc. betrugen ...... „	„	42,000.
An Zinsen wurden in 1861 vereinnahmt .... „	„	72,000.
Die Reservefonds betrugen ultimo 1861, ausschließlich des Grund-Kapitals von Bco. ℳ 1,000,000 .... „	„	1,630 000.
Davon waren in Hypotheken angelegt ...... „	„	1,200,000.
Durch 105 Sterbefälle in 1861 wurden fällig .... „	„	160,000.

Die Gesellschaft fährt fort, unter den bekannten liberalen Bedingungen zu versichern.

Die Statuten, welche die neuen, namentlich für die jüngeren Lebensjahre **ermäßigten** Prämiensätze enthalten, werden unentgeltlich ausgegeben.

Für 500 Thlr., zahlbar beim Tode, sind jährlich zu bezahlen, wenn der Versicherte beim Eintritt alt ist:

25	28	30	33
9 Thlr. 1¼ Sgr.	9 Thlr. 26¼ Sgr.	10 Thlr. 12½ Sgr.	11 Thlr. 8¾ Sgr.
35	37	40	42 Jahre.
11 Thlr. 28¾ Sgr.	12 Thlr. 21¼ Sgr.	14 Thlr. 2½ Sgr.	15 Thlr. 6¼ Sgr.

Diese Beiträge können in vierteljährlichen und monatlichen Terminen entrichtet werden.

Die Versicherungen können auch in der Art abgeschlossen werden, daß die Beiträge nur bis zu einem gewissen Lebensjahre, z. B. dem 50sten, 55sten, 60sten rc. bezahlt werden, oder daß das versicherte Capital dem Versicherten selbst ausbezahlt wird, sobald er ein gewisses Alter erreicht hat; stirbt er früher, so erhalten es seine Erben nichtsdestoweniger sofort.

Bei **Aussteuer-Versicherungen** nach Tabelle IVc werden die eingezahlten Beiträge zurückerstattet, wenn das Kind das vorherbestimmte Lebensjahr nicht erreicht.

Für eingezahlte Capitale gewährt die Gesellschaft jetzt **höhere Leibrenten** als früher.

Statuten, Antragsformulare rc. werden gratis verabreicht

in Danzig durch Herrn Richd. Dühren, Poggenpfuhl 79,
„ Elbing „ d. unterz. Herm. Ahrnsdorf,
„ Putzig „ Herrn Arrasch,
„ Marienwerder „ „ A. Dittmar,
„ Bischofswerder „ „ Th. Schillke,
„ Conitz „ „ Baerwald,
„ Culm „ „ M. Kirschstein,
„ Dt. Eylau „ „ H. Wientz,
„ Graudenz „ „ G. Squarkowius,
„ Krojanke „ „ A. Luther,
„ Lautenburg „ „ W. Weichert,
„ Loebau „ „ R. Edel,
„ Neumark „ „ A. Meinhold,
„ Riesenburg „ „ C. Neubert,
„ Schwetz „ „ Matthies,
„ Thorn „ „ R. Werner.

Elbing, den 24. Januar 1862.

Der General-Agent für Ost- und Westpreußen

Herm. Ahrnsdorf. [542]

Den Verkauf und Verpachtung mittlerer und größerer Güter und Herrschaften übernimmt, wie seit Jahren, unter Zusicherung strengster Discretion und Reellität, der Gutsbesitzer und Kreis-Taxator

[495] **G. Hoppe in Bromberg.**

Fortepiano's, Flügel-, Tafelform und Pianino

empfiehlt unter mehrjähriger Garantie die Fortepiano-Fabrik des

Eugen A. Wiszniewski,

[254] Brodbänkengasse 28.

Beste engl. Coke, dreifach gesiebte Nußkohlen, beste Kaminkohlen sowie Maschinenkohlen empfiehlt zum billigsten Preise

A. Wolfheim,

[84] **Kalkort 27.**

Euler's Leihbibliothek,

Langgasse 40, dem Rathhause gegenüber, parterre, empfiehlt sich zum geneigten Abonnement. [1182]

Straßburger Gänseleber-pasteten, Gänselebertrüffel-Wurst und feinste Gotha-Cervelat-Wurst empfiehlt A. Fast, Langenmarkt 34.

Prima Emmenth. und deutschen Schweizer-, holländ. Süssmilch-, ital. Parmesan-, grünen Kräuter-, alten fetten Limburger-, Sahnen- u. Werderkäse empfiehlt **C. W. H. Schubert,** Hundeg. 15.

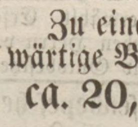
Zu einer Lieferung für eine auswärtige Bahn werden

ca. 20,000 Stück eichene Schwellen

gebraucht, 9½×9½" rund oder abgeplattet, 8½ Fuß lang, französ. Meter-Maaß.

Lieferungszeit von Anfang Juni bis ult. October 1862.

— Waldinhaber oder Holzhändler, welche dieselben arbeiten und in einem Hafen der Ostsee zu verschiffen liefern wollen, werden ersucht, ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter **Littr. B. 226** mit Angabe des Hafens, des **billigsten Preises** pro Schwelle und des Quantums aufzugeben. [226]



Zu Luszkowo bei Terespol stehen 325 fette Schafe zum Verkauf. [240

---

5 Mille Ziegelbretter werden franco Graudenz zu kaufen gesucht. Das Nähere Dominium Klein-Ksionsken bei Briesen in W.-Pr. [555]

Zur Anlage eines größeren Holzgeschäftes und Erbauung einer Dampfschneidemühle wird ein Theilnehmer gesucht, welcher sich mit einem gleichen Capitale wie der Unternehmer (circa 23,000 Thlr.) betheiligen will. Näheres unt. **M. M. 151.** Elbing, heil. Geist-Straße 25. [536]

Mein mennonitisches Grundstück in Groß-Wickerau, mit 2 Hufen culm., zur Hälfte Wiesen- und Ackerland, bin ich Willens zu verkaufen. Käufer können sich jederzeit bei mir melden. **J. Thiessen.** [560]

Erbschaftshalber wird der

früher in Schöneck ansässig gewesene Conditor Radtke aufgefordert, sich unter Adresse L. 50 in der Exped. d. Danz. Zeitung zu melden. [521]

Das Comptoir

von

M. M. Normann

ist von heute ab

Langenmarkt No. 20.

Danzig, den 26. Januar 1862.

Das in meinem Hause Fischmarkt No. 10 mit gutem Erfolg betriebene Shipchandler-Geschäft ist wegen Todesfalls an sichere zuverlässige Leute billig zu vermiethen

[543] Wittwe **Hartke.**

Ein Pferde-Göpel znm Betriebe einer Brennerei mit Wellen-Rädern rc., sowie ein eiserner Dampfkessel, von 15 Fuß Länge und 4 Fuß Durchmesser, im guten Zustande, ist in Narkau bei Dirschau zu verkaufen und bis zum 1. Mai c. im Betriebe zu sehen. [545]

Frische feinste Tisch- und Kochbutter wird empfohlen Hundegasse 15. [553]

Ich suche einen Lehrling zur Erlernung der Instrumentenmacherei.

C. Weykopf,

[504] 3. Damm 2.

Ein unverheiratheter Wirthschafts-Inspector, der längere Zeit in Pommern und 7 Jahre ein Gut in Westpreußen selbstständig bewirthschaftet hat, sucht zum 1. April d. J. ein passendes Engagement. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. [561[

Pensions-Anzeige.

In der Familie eines Lehrers an einer Realschule erster Ordnung finden zu Ostern zwei Pensionaire Aufnahme. Auf die Geistes- und Gemüthsbildung derselben wird die größte Sorgfalt verwandt und die Anzahl von zweien deshalb nicht überschritten werden. Es findet eine genaue Beaufsichtigung der Schularbeiten statt; auch haben die Pensionaire in der Familie Gelegenheit sich in der englischen und französischen Conversation besonders auszubilden. [559]

Nähere Auskunft ertheilen

Hr. Ober-Regierungsrath Pavelt, Wollweberg. 2.
Hr. Rechsanwalt Schönau, Hundeg. 120.

Eine geprüfte Gouvernante, die musikalisch ist, geläufig französisch spricht, in den Wissenschaften und im Englischen gründlich unterrichtet u. vorzügliche Zeugnisse besitzt, sucht zum 1. April ein Engagement. Gefällige Adressen werden unter 562 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Glas-Bazar.

Da in Folge zahlreicher Aufträge sich meine Abreise verzögert hat, so werde ich noch einige Tage meinen

Glas-Bazar nebst Stereoscopen-Sammlung

im früheren „Hotel du Nord" jetzt „Preußischen Hof" geöffnet halten.

Entrée von heute nur à Person 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr. und bittet um zahlreichen Besuch

[513] A. Wege, Glaskünstler.

Anfangs Februar beabsichtige ich hierselbst 6 Vorträge über

„das Tragische"

zu halten. Zur gefälligen Subscription liegen Listen in der Expedition der Danziger Zeitung u. bei Hrn. Buchhändler Ziemssen (Langgasse 55) aus. Preis für 6 Vorträge pro 1 Person 2 Rℓ., pro 3 Personen 5 Rℓ., für 1 Vortrag pro 1 Person 12½ Sgr.

[305] **M. Neumann, Dr. jur.**

Stadt-Theater zu Danzig.

Dienstag, den 28. Januar: 5. Abonn. No. 6. **Eine feste Burg ist unser Gott.** Vaterländisches Schauspiel in 4 Aufzügen, nebst einem Nachspiel in 1 Act: **Friedrich Wilhelm I. und die Salzburger.**

Mittwoch, den 29. Januar: Abonn suspendu. Benefiz für Frl. Christ. **Deborah.** Volksschauspiel in 4 Acten von Mosenthal. Hierauf: **Das Versprechen hinterm Herd.** Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen.

Kassenöffnung 5½ Uhr. Anfang 6 Uhr.

[563] **R. Dibbern.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.